



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉTRANGÈRES

an	RH WYN CHV			a/a
Datum	8.10.6.10.			
Vise	tu w Schw			Chu
EDA	-6. Okt. 1992			
Ref.	1818-55			

BUWAL, Herrn W. Schmid
BAGE, Herrn J. Simon
BAWI, Herrn C. Häberli
EDA, DV, Herrn S. Husy
DEH, Frau N. Wyrsch
DIO, Frau B. Latif

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence
o. - PDO/HRS

Datum
Date
01.10.1992

Gegenstand:
Objet:

**Entwurf des Berichts des UNO-Generalsekretärs über das
institutionelle Follow-up der UNCED**
(Draft vom 12.08.1992)

In der Beilage erhalten Sie das oben erwähnte Papier sowie eine erste Analyse aus Schweizer Sicht. Dabei werden diejenigen Punkte hervorgehoben, welche unseres Erachtens entweder besonders unterstützungswert sind oder zu welchen wir spezielle Bemerkungen anbringen möchten.

Da die folgenden Ueberlegungen zumindest teilweise als Elemente der schweizerischen Intervention im Rahmen der Generalversammlung verwendet werden sollen, sollten sie in der Bundesverwaltung abgesprochen werden. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns Ihre allfälligen Kommentare und/oder Aenderungsvorschläge bis zum 8. Oktober, abends, zukommen lassen könnten, wie immer direkt an die zuständige Mitarbeiterin, Frau Dominique Petter, neue Telefonnummer 35 16. Sollten wir bis zu diesem Zeitpunkt nichts von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass Sie mit den hier dargelegten Ueberlegungen einverstanden sind.

Mit freundlichen Grüssen

Direktion für internationale
Organisationen
Der Vizedirektor

Jürg Leutert

Kommentare aus Schweizer Sicht zum Entwurf über das Follow-up der UNCED

I) Zur Einführung

Die Schweiz teilt die von den Autoren des Papiers gemachte Feststellung, dass für die Behandlung des Themenkomplexes "Umwelt - Entwicklung" ein integrierter Ansatz notwendig ist, was neuartige institutionelle Vorkehrungen erfordert [Absatz 2]. Insbesondere begrüsst sie auch die Forderung, dass die gegenwärtig laufenden Restrukturierungsbemühungen im Wirtschafts- und Sozialbereich des UNO-Systems bei der Einrichtung der CSD berücksichtigt werden müssen [4].

II) Zu einzelnen Punkten

1. Mandat

Wir teilen die Ansicht, dass das sehr weit gefasste Mandat der CSD [19] eine "organische Integration" aller ihr zugeschriebenen Funktionen verlangt ("Monitoring" der Umsetzung der Agenda 21, Ueberprüfung und Anpassung der Agenda 21 und analytische Aufgaben) [16] und dass sich aus der Vielfalt der Problemkreise die Notwendigkeit ergibt, für die CSD einen mehrjährigen Programmzyklus zu erarbeiten [21]. Dabei ist es unseres Erachtens von grosser Bedeutung, dass die Agenda 21 tatsächlich zu jenem dynamischen und flexiblen Instrument werden kann, das die Autoren des Papiers vorschlagen [17/21].

2. Zusammensetzung

Als Kommission des ECOSOC dürfte die CSD gemäss gängiger Praxis eine beschränkte Mitgliederzahl haben. Damit stellt sich die Frage, ob sie tatsächlich die maximal mögliche Mitgliederzahl von 53 [20] aufweisen soll. Eine kleinere CSD könnte unter Umständen effizienter arbeiten. Gleichzeitig ist jedoch darauf zu achten, dass Staaten mit Beobachterstatus [19] möglichst weitgehende Mitsprachemöglichkeiten eingeräumt werden. Als schwierig könnte sich die Formel "with due regard to equitable geographical distribution" [19] bei der Wahl der Kommissionsmitglieder erweisen, da dies zu einer sehr starken Vertretung von Entwicklungsländern führen wird. Für die Schweiz ist es schliesslich besonders wichtig, dass nicht nur UNO-Mitglieder, sondern auch Mitglieder der Spezialorganisationen und der IAEA in die CSD wählbar sind [19].

3. Sitzungen und Arbeitsmethoden

Wir befürworten den Vorschlag, dass die CSD einmal jährlich, und zwar vor der Jahrestagung des ECOSOC, während zwei bis drei Wochen tagen soll [31]. Als Tagungsort [32] schlägt die Schweiz Genf vor, allenfalls auch alternierend mit New York. Von grosser Bedeutung wird dabei wegen seines politischen Gewichts das High-Level Segment sein [29].

Der Entwurf des Sekretariats schlägt darüber hinaus drei bis vier Segmente vor, (Umsetzung der Agenda 21, Diskussion von Informationen von Regierungen und Regionalorganisationen, Diskussionen im Zusammenhang mit juristischen Instrumenten, sowie Diskussion über Finanzierungsmöglichkeiten und Technologietransfer) [24 - 27]. Unseres Erachtens wäre es sinnvoll die Diskussionen so weit wie möglich auf die im Rahmen des Mehrjahresplanes festgelegten thematischen Schwerpunkte zu konzentrieren. Die erste Sitzung der CSD, welche spätestens nächstes Jahr stattfinden soll, wird sich mit organisatorischen Fragen sowie mit der Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms befassen [46].

4. Koordination ("Networking")

Wie bereits erwähnt, ist es auch für uns von grosser Bedeutung, dass die laufenden Restrukturierungsarbeiten bei den institutionellen Fragen im Zusammenhang mit der CSD berücksichtigt werden [39]. Dies gilt insbesondere auch für die Revitalisierung des ECOSOC und den dabei geplanten "International Development Council" IDC [44/45]. In diesem Zusammenhang stellt die CSD unseres Erachtens eine grosse Chance dar, da sie einen wesentlichen Beitrag zu einer besseren Koordination innerhalb des UNO-Systems sowie mit Partnern ausserhalb des Systems leisten kann. Allerdings darf das Risiko, welches ein derart weitgespanntes Mandat mit sich bringt, nicht vernachlässigt werden, könnte es doch gerade im Koordinationsbereich zu einer quantitativen Ueberforderung der CSD führen.

Ausserhalb des Systems geht es um den Dialog mit den internationalen Finanzinstitutionen, mit denen der Informationsaustausch intensiviert werden muss [51], und mit Vertretern von NGO's sowie interessierter Kreise aus Wissenschaft und Wirtschaft, welche an den Sitzungen der CSD in einer noch festzulegenden Form teilnehmen könnten [36]. Ob darüber hinaus auch noch spezielle Sitzungen für den Dialog mit den Nicht-gouvernementalen Partnern durchgeführt werden sollen, wird von ihrem Status an den CSD-Sitzungen abhängen.

Die Zusammenarbeit und die Koordination innerhalb des Systems müssen breit abgestützt sein. Es ist daher nicht ausreichend, wenn sich die Kommission, wie im Entwurf vorgeschlagen, lediglich auf die Arbeiten der Unterorgane des ECOSOC und der Generalversammlung stützt [40], vielmehr müssen auch die Spezialorganisationen des UNO-Systems in die Arbeiten miteinbezogen werden. Wir teilen die auch in der Agenda 21 klar zum Ausdruck gebrachte Ansicht, dass die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen des Systems noch verstärkt werden muss [49], wobei auch eine effiziente Arbeitsteilung aufgrund ihrer jeweiligen komparativen Vorteile angestrebt werden soll [50]. In diesem Zusammenhang kommt dem ACC und dem Generalsekretär als seinem Vorsitzenden eine wichtige Rolle zu [53].

Ein weiteres Element, welches in die Arbeiten der CSD einbezogen werden soll, ist das hochrangige Beratungsgremium, das aus durch den UNO-Generalsekretär ernannten Experten bestehen wird [58 - 60]. Wir begrüßen diese Idee. Da die Mitglieder des Gremiums nicht als Vertreter ihres Landes, sondern aufgrund ihrer fachlichen Kompetenzen bestimmt werden sollen, werden sie die Möglichkeit haben, ihre Diskussionen ausserhalb der bestehenden Strukturen zu führen.

Schliesslich geht es auch darum, Doppelspurigkeiten zwischen dem ECOSOC und der Generalversammlung zu vermeiden [41]. Ein grosser Teil der durch die CSD behandelten Themen müsste vom ECOSOC nicht mehr detailliert besprochen werden, da sie in der Generalversammlung ohnehin wieder aufgegriffen werden. Falls jedoch Empfehlungen der CSD durch das Koordinationssegment des ECOSOC behandelt werden [41], sollten sie von der Generalversammlung nicht mehr im Detail diskutiert werden.

Unseres Erachtens - und im vollen Bewusstsein, dass die Schweiz in der UNO lediglich Beobachter ist - ist die traditionelle Arbeitsweise der UNO-Generalversammlung, das heisst die Aufteilung der zu behandelnden Fragen auf verschiedene Ausschüsse, den Anforderungen, die sich durch den interdisziplinären Charakter der Aufgabengebiete der CSD stellen, kaum gewachsen. Diese Fragen dürften daher, wie auch im Entwurf vorgeschlagen, in Zukunft vermehrt direkt im Plenum diskutiert werden [42]. Ganz abgesehen davon, dass dieser formellere Rahmen die Beteiligung der Nichtmitglieder zusätzlich einschränkt, stellt sich auch die Frage, ob eine Plenumsdiskussion über derart komplexe Themen überhaupt greifbare und umsetzbare Resultate erbringen kann. Es könnte sich daher als sinnvoll erweisen, zumindest zur Vorbereitung dieser Plenarsitzungen andere informellere Arbeitsmethoden in Betracht zu ziehen. Denkbar wären etwa ad-hoc-Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen, zu welchen Vertreter der betroffenen Ausschüsse eingeladen würden.

5. Sekretariat

Das Sekretariat der CSD wird nicht nur die Arbeiten der Kommission vorbereiten und begleiten müssen, es wird darüber hinaus auch die Koordinationsmechanismen innerhalb und ausserhalb des UNO-Systems unterstützen müssen [61]. Der im Papier aufgeführte Katalog der einzelnen Aufgaben [64] erscheint uns im Prinzip vollständig und ausgewogen, allerdings ist es nicht immer ganz einfach, eine klare Abgrenzung zu den Aufgaben des ACC zu machen.

Das CSD-Sekretariat ist somit als eigentlicher Mittelpunkt der im UNO-System gemachten Arbeiten zum Themenkomplex Umwelt/Entwicklung zu verstehen [62]. Anzustreben ist eine kleine und aus hochqualifizierten Mitarbeitern bestehende Struktur, welche weitgehend unabhängig von anderen UNO-Sekretariaten arbeiten kann. Gleichzeitig ist jedoch darauf zu achten, dass das CSD-Sekretariat einen engen und direkten Kontakt mit dem UNO-Generalsekretär, insbesondere auch in seiner Funktion als Vorsitzender des ACC, pflegen kann [63].

Der Standort Genf würde dem Sekretariat die optimalen Rahmenbedingungen für die Erfüllung seiner Aufgaben bieten. Dort befindet sich nicht nur der weitaus grösste Teil der im ACC vertretenen Spezialorganisationen, sondern auch zahlreiche weitere internationale Institutionen, welche an der Umsetzung der Agenda 21 direkt beteiligt werden müssen. Die räumliche Distanz zum politischen Zentrum in New York könnte zudem dazu beitragen, eine sachbezogenes Arbeiten zu erleichtern und somit eine unerwünschte Politisierung der CSD zu verhindern. Sollte das Sekretariat in Genf angesiedelt werden, würde es von der Schweiz mit einem jährlichen Beitrag von 1,5 Mio. unterstützt. Dies entspricht teilweise einem im Entwurf gemachten Vorschlag, nach welchem dem Sekretariat freiwillige Unterstützungsbeiträge, unter anderem von Regierungen, geleistet werden sollten [65].

Das Sekretariat soll durch einen hochrangigen UNO-Beamten geleitet werden, wobei seine genaue Einstufung wohl noch Anlass zu Diskussionen geben wird. Der Entwurf legt sich nicht fest [65]. Es scheint uns nicht sinnvoll, ihm zuviele Mitarbeiter auf Direktionsstufe (D-1, D-2) zuzuteilen, da dies zu strukturellen Schwerfälligkeiten führen könnte. Der im Anhang vorgesehene Personalbestand müsste unseres Erachtens noch einmal überarbeitet und (auch aus Kostengründen) deutlich reduziert werden.